

SCHRIFTENREIHE

THEOLOGIE FÜR GLAUBE UND GEMEINDE

HEFT 32

Jochen Hasenburger

# **Nicht von dieser Welt: Vom Reich Gottes**

JOC | EN  
**ASENBURGER**

[www.glaube-und-gemeinde.de](http://www.glaube-und-gemeinde.de)

© März 2002

### Gott redet wieder

*"Und nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes" (Mk 1,14f)*

450 Jahre hat Gott geschwiegen. Seit Maleachi ist kein Prophet mehr in Israel aufgestanden, der das Wort Gottes verkündigt hätte. 450 Jahre lang Schweigen. Kein Zeichen, kein Reden, kein Handeln Gottes an seinem Volk. Es gab zwar die Gottesdienste, es gab Pharisäer, Schriftgelehrte und Sadduzäer, die das Volk führten, aber Gott sprach nicht – bis Gott einen Mann auswählte, um denjenigen anzukündigen, mit dem sich alles ändern sollte: Johannes mit dem Beinamen "der Täufer". Von ihm heißt es:

*"Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht" (Joh 1,6-8)*

*"Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen" (Mt 3, 1f).*

### Das Königreich Gottes als wichtiger Teil der Verkündigung Jesu

Einer der Schwerpunkte in Jesu Verkündigung ist die Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes und dessen Entfaltung in Predigt und Lehre. Wer kommt hinein und wer nicht? Welche Wertmaßstäbe gelten dort? Wie "funktioniert" es? Das sind die Fragen, die Jesus in seiner Verkündigung aufgegriffen und die fortlaufend während den 3 Jahren seiner Wirksamkeit beantwortet hat.

Der Begriff "Reich Gottes" bzw. "Reich der Himmel" (ein Begriff, den Mt. verwendet, weil er sich mit seinem Evangelium besonders an Juden wendet, die es vermieden, den Begriff 'Gott' in den Mund zu nehmen) kommt alleine in den Evangelien 76 mal vor, in den Paulus-Briefen weitere 10 mal.

Schon die allererste Predigt Jesu hat (wie die Predigt von Johannes dem Täufer) das Kommen des Reiches Gottes zum Inhalt (Mt. 4, 17; Mk. 1,15). Noch bevor Jesus die ersten Jünger beruft predigt er das Kommen des Reiches Gottes. So war die Berufung von Jüngern schon ein erster Akt dieser "Königsherrschaft" (griech. *basileia*) Gottes. Auch das erste persönliche Gespräch im Johannes-Evangelium, das mit Nikodemus, handelt vom Reich Gottes:

*"Wer nicht von neuem geboren wird, kann das Reich Gottes nicht einmal sehen - geschweige denn hineinkommen" (Joh. 3,3.5).*

Die Predigt vom Kommen dieser Königsherrschaft bleibt auch weiterhin das zentrale Thema in seiner Verkündigung:

*"Ich muss auch den anderen Städten die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden" (Lk 4,43).*

*"Und er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk" (Mt 4,23).*

Das Reich Gottes wird nun in Verbindung gebracht mit den ersten Krankenheilungen, die neben der reinen Verkündigung ein zweites wichtiges Element im Wirken

---

Jesu sind. Die Verkündigung Jesu erklärt das Reich Gottes, die Wunder und Zeichen veranschaulichen es, dienen als Illustration, machen es sichtbar (vgl. Lk 7,22)

*"Verkündigt Johannes, was ihr hört und seht: Blinde werden sehend, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird gute Botschaft verkündigt (Lk 7,22)."*

Matthäus berichtet in den ersten Kapiteln seines Evangeliums zunächst neben der Verkündigung des anbrechenden Gottesreiches (Mt 4,17.21) von der Berufung der ersten Jünger und Heilungen. In Kapitel 5 bis 7 folgt dann die Bergpredigt, in der Jesus die Grundzüge des Reiches Gottes bzw. der Menschen skizziert, die zu ihm gehören. Einer der Höhepunkte dieser Predigt ist zweifellos das Vaterunser, in dessen zweiter Bitte um das Kommen dieses Reiches gebeten wird. Um dieses Kommen darf man beten, nach diesem Reich darf man trachten (Mt 6,33).

Aber nicht nur zu Beginn seines Wirkens lesen wir viel vom Reich Gottes, auch während der 3 Jahre predigte und lehrte er seine Jünger und das Volk, was sie vom Reich Gottes wissen müssen. Er bediente sich dazu oftmals verschiedener Gleichnisse, wie das vom Senfkorn (Mt 13,31f; Mk 4,30-32; Lk 13,18f), dem Sauerteig (Mt 13,33f; Lk 13,20f), von der kostbaren Perle (Mt 13,45f), vom Schatz im Acker (Mt 13,44), vom Unkraut im Weizen (Mt 13,24-30), vom vierfachen Ackerfeld (Mt 13,3-8; Mk 4,3-8; Lk 8,8-9) und vom Fischnetz (Mt 13,47-48). Allein in Kap. 13 hat Matthäus 7 Himmelreichsgleichnisse zusammengefasst.

Als Jesus auferstanden war, hatte er 40 Tage Zeit, den Jüngern die wichtigsten Dinge zu erklären oder noch mal zu wiederholen. Auch hier ist das Reich Gottes eines der zentralen Themen, über das er mit seinen Jüngern spricht.

*"Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen ließ und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen" (Apg. 1,3).*

Also: Das Königreich Gottes ist – insbesondere gegenüber den Juden - die zentrale Botschaft in Jesu Verkündigung und Wirken!

### Warum ist diese Erkenntnis so wichtig?

Dieses Thema ist deshalb so bedeutend, weil das Reich Gottes die Heimat des Christen ist. Paulus entfaltet das in besonderer Weise in seinen Briefen:

*"Ihr seid zu Gottes Reich und seiner Herrlichkeit berufen" (1. Th 2,12)*

*"er hat uns aus der Macht der Finsternis errettet und in das Reich seines Sohnes hineinversetzt" (Kol 1,13)*

*Alle, die hier erwähnt wurden, haben sich ganz auf Gott verlassen. Doch sie starben, ohne dass sich Gottes Zusage zu ihren Lebzeiten erfüllte. Lediglich aus der Ferne haben sie etwas davon gesehen und sich darüber gefreut; denn sie sprachen darüber, dass sie auf dieser Erde nur Gäste und Fremde seien. Wer aber zugibt, hier nur ein Fremder zu sein, der sagt damit auch, dass er seine wirkliche Heimat noch sucht. Unsere Vorfahren betrachteten das Land, aus dem sie weggezogen waren, nicht als ihre Heimat; dorthin hätten sie ja jederzeit zurückkehren können. Nein, sie sehnten sich nach einer besseren Heimat, nach der Heimat im Himmel. Deshalb bekennt sich Gott*

---

*zu ihnen und schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn für sie hat er seine Stadt im Himmel gebaut" (Hebr 11,13-16 Hoffnung für alle).*

### Die Reaktion auf Jesu Predigt und Wirken

Die Botschaft "*Das Reich Gottes ist nahe*" (Mk 1,15) nach 450 Jahren Schweigen müsste doch eigentlich für Freude sorgen, aber längst nicht alle Menschen reagieren nach den biblischen Berichten mit Freude und Jubel auf diese Nachricht.

Jesus findet zwar Anhänger und Nachfolger, aber vorwiegend unter denen, die vom Leben nicht mehr viel zu erwarten haben und die aus der Gesellschaft ausgestoßen sind: Ehebrecher, Prostituierte, ehemalige Besessene, Betrüger. Jahre später zeichnet Paulus von der Gemeinde ein (aus gesellschaftlicher Sicht) kaum attraktiveres Bild:

*"Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme" (1Kor 1,26-29).*

Für sie, die Ausgemusterten, bedeutet die Botschaft Jesu eine zweite Chance, nicht nur ins Leben zurück zu finden, sondern überhaupt erst das Leben zu ergreifen.

Bei vielen aber stößt Jesus mit seiner Botschaft und seinem Tun auf ganz gewaltige Ablehnung. Sie haben Schwierigkeiten, Jesus Das sind vor allem

- Reiche (Lk. 18,23-25)
- Angesehene (Joh. 5,44!!; auch Saul in 1. Sam. 15,30)
- Mächtige, Einflussreiche (z.B. Nikodemus Joh. 3; Pilatus Joh. 19,12)
- diejenigen, die bislang nicht unter den Folgen ihrer Sünde zu leiden hatten

Wer will auch schon auf seine (manchmal mühsam erworbene) Kompetenz oder sein Erworbenes verzichten und von vorne anfangen? Oder seinen guten Ruf aufs Spiel setzen? Wer nichts hat, kann auch nichts verlieren. Wer viel hat, muss viel loslassen.

### Gottes Reich ist nicht von dies« Welt

*"Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier" (Joh 18,36).*

oder mit anderen Worten:

*"Wäre mein Reich von hier, würden meine Diener sich verhalten wie alle, aber das tun sie nicht, denn mein Reich funktioniert nach gänzlich anderen Grundsätzen und folgt völlig anderen Gesetzen. Mein Reich unterscheidet sich nicht nur ein wenig von anderen Reichen, es ist völlig und grundsätzlich anders. Sein Ursprung ist anders; die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, will jemand dazu gehören, sind anders; die Umgangsart; die Maßstäbe; die Wertigkeiten, ... einfach alles".*

---

Auf dieser Welt gibt es eine Vielzahl von Staaten und alle unterscheiden sich voneinander. Die Staatsformen, die Gesetze, die Werte, die Sitten, die Gebräuche, die Lebensgewohnheiten sind in den verschiedenen Ländern zum Teil grundverschieden. Und obwohl wir hier eine breite Palette vor uns haben - das Reich Gottes ähnelt keiner von ihnen. Weder dem islamischen Gottesstaat noch der westlichen Demokratie, weder dem Leben der australischen Ureinwohner noch den Verhältnissen in Peru oder China.

Das Reich Gottes stellt unsere Wertmaßstäbe und Verhaltensweisen total auf den Kopf. Was hier wichtig ist, ist dort bedeutungslos und was hier wertlos scheint, ist dort kostbar. Wer hier der Letzte ist, ist dort der Erste und umgekehrt (Mt 19,30; 20,8). Was hier oben ist, ist dort unten, was links war ist plötzlich rechts.

Die Weisen dieses Zeitalters sind Toren bei Gott und die Weisen Gottes sind Törichte in den Augen der Welt (1. Kor. 1,27).

Das bedeutet auch: Macht, Reichtum und Ehre werden im Reich Gottes ganz anders definiert und bewertet. Das sehen wir bei Paulus. In Phi 3, 4-8 spricht er über sich selbst (lesen in HfA)

Könnte es sein, dass du die Stimme nicht hörst - wenn du sie nicht hörst - weil du im Grunde einen ganz anderen Retter erwartest? Einer, der in dein Schema passt? Kann es sein, dass ich so große Schwierigkeiten mit dem Erkennen des Willens Gottes habe, weil ich versuche, Jesus und das Reich Gottes in mein Leben zu importieren, statt mein Leben nach seinen Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien auszurichten leben?

Glaube heißt aber gerade nicht, biblische Wahrheiten in mein Leben einzubeziehen, sondern Glaube bedeutet eine völlige Neuschöpfung, ein Umstülpen. Was vorher wichtig war, zählt jetzt nicht mehr. Was vorher oben war ist jetzt unten, was vorne war ist hinten. Das Letzte ist nun das Erste, das Erste das Letzte (Phi 3; Mt 19,30!)

Ich möchte das an einem kleinen Bild verdeutlichen (Bild 2 Frauen). So sieht Gott die Welt: statt schön: alt und runzlig - und umgekehrt: statt einfach und billig wertvoll und schön. Gott hat ein völlig anderes Wertesystem!

Weil Jesus diese Prinzipien lebte hat er so viele vor den Kopf gestoßen, insbesondere diejenigen, die reich, angesehen und einflussreich waren. Johannes der Täufer nennt die Oberen des Volkes "Schlangenbrut und Otterngezücht". Und so viele andere hat er befreit ...

Zu welcher Gruppe gehören wir heute Morgen? Ich möchte eine weitere Graphik auflegen (Prinzipien)

(Graphik einfügen)

Wenn ich den Schritt über die Linie gegangen bin, gelten für mich neue Gesetze (vgl. Namensrecht). Jesus legt ein neues Joch auf uns, heißt es in Mt. 11,29, wir haben den Herrn gewechselt in Röm.6, 18. Für uns gelten jetzt andere Prinzipien.

Du musst nicht mehr ...

- ... krampfhaft dem Geld nachjagen (1Tim 6,6-10)
-

- ... um dein Recht streiten (2Sam 16,13, 1 Kor. 6,7)
- ... zurückschlagen, sondern kannst die andere Wange hinhalten (Mt. 6,39)
- ... Schuld aufrechnen, sondern kannst vergeben (Mt 18,21)

Ich muss

- mich nicht auf eine andere Stelle bewerben, weil ich dort mehr Geld bekomme, auch wenn ich schon seit 11 Jahren in Jettingen bin und manch einer meint, ich müsse irgendwohin, wo ich A12 bekomme
- nicht aus Torschlusspanik irgend jemanden heiraten, aus Angst, mit 36 Jahren keine Frau mehr abzubekommen
- nicht bauen, auch wenn ringsum einer nach dem anderen sein "Häusle" hinstellt

Wenn wir unser Leben nach Gottes Grundsätzen gestalten, dann treten wir in eine neue Lebenswirklichkeit ein, die aber nur erfasst werden kann, wenn wir diese Wiedergeburt erlebt haben, von der Jesus schon gleich zu Beginn seiner Predigtstätigkeit spricht (Joh. 3).

Wenn ich "neue Lebenswirklichkeit" sage meine ich damit nicht, dass wir an die Gesetze und / Ordnungen unseres Staates nicht mehr gebunden sind oder dass wir darüber die Rechte der anderen verletzen oder missachten dürften - für beides gibt es leider auch unter uns Christen zu viele Beispiele.

Gerade weil wir frei sind, können wir "dem Kaiser geben, was des Kaisers ist". Gerade weil ich zu Gott gehöre und von ihm geachtet bin, kann ich den anderen so achten, dass ich mein Recht nicht durchsetzen muss.

Einer der größten Fehler, die wir machen können - zu unserem eigenen Schaden - ist auf unser Leben/Glaubensleben (Leben ist Glaubensleben) die Gesetzmäßigkeiten unseres Lebens vor unserer Wiedergeburt anzuwenden. Früher waren bei Entscheidungen andere Dinge wichtig, die Sicherheit oder der Verdienst für den Arbeitsplatz; ob es ein netter Junge oder ein nettes Mädchen ist, wenn man heiratet; alles ganz natürliche Entscheidungen von Menschen, die Gott nicht kennen.

Es gibt in der Bibel da manche Beispiele von Menschen, die es gut gemeint, aber das Wesen Gottes (zumindest zu diesem Zeitpunkt) nicht verstanden haben:

- Hiobs Frau ("Sage Gott ab und stirb")
- Petrus ("Das geschehe dir nur nicht")
- noch mal Petrus (Er haut Malchus das Ohr ab)
- Abrahams Frau ("Nimm meine Magd und zeuge ein Kind")

"Der Mensch sieht, was vor Augen ist" und danach entscheidet er, aber nicht mehr, wenn er Gottes Prinzipien folgt. Da brennt auf einmal ein Dornbusch und verbrennt dabei nicht, da bleibt die Sonne einen Tag am Himmel stehen, da baut einer ein Schiff mitten in der Wüste (120 Jahre lang), da wird ein 99jähriger Vater, da werden die glücklich gepriesen die verfolgt werden, da stirbt Gottes Sohn an einem römischen Hinrichtungskreuz.

Sind wir bereit, diese Handlungsweisen Gottes und die Prinzipien des Reiches Gottes nicht nur zu dulden, sondern für uns als verbindlich zu betrachten?

Wenn man diese Wiedergeburt als erwachsener Mensch erlebt, ist man manchmal geneigt, zu glauben, das Leben geht jetzt weiter wie bisher, nur eben in der Gemeinde und wer vorher Rang und Namen hatte glaubt gerne, das gelte jetzt auch für die Gemeinde. Aber das stimmt nicht. Jesus spricht nicht umsonst von einer Geburt. In Bekehrung und Wiedergeburt entsteht ein neuer Mensch. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. (1. Kor. 5, 17). Und dieser neue Mensch muss wie ein Baby nun das Leben lernen. Er muss lernen, wie man geht und steht, wie man sich ernährt und was im Leben wichtig ist. Deshalb ist es für manche Menschen, die sich erst im Erwachsenenalter bekehren, so schwierig. Wer hat schon Lust, mit 30 oder 40 noch mal von vorne anzufangen und neu das Leben zu lernen?

Da bekehrt sich ein Manager und glaubt, er könne nun gleich in der Gemeindeführung mitarbeiten. Oder ein Bankangestellter denkt, weil er sich mit Geld auskennt, wäre er als Gemeindekassier geeignet. Aber ein guter Rhetoriker ist noch lange kein Prediger und einer, der gut Gitarre oder Klavier spielt, kein Lobpreisleiter.

Durch die Missachtung dieser Tatsache sind schon so manche Neubekehrten überfordert worden und auch die eine oder andere Gemeinde hat schlussendlich unter zu früh in die Verantwortung gehobenen geistlichen Babys gelitten.

Jeder, egal welchen Platz oder welche Position er in der Welt einnimmt muss erst lernen, wie das Reich Gottes funktioniert. Er muss erst laufen, stehen und leben lernen, ehe er Verantwortung übernimmt. (siehe Nikodemus, aber auch ein Paulus war 3 Jahre in Arabien). Das ist nicht immer einfach, aber einen anderen Weg gibt es nicht.

Ich bin jetzt 19 Jahre Christ und was ich euch heute Morgen gesagt habe, habe ich nicht von Anfang an gewusst. Es hat auch bei mir eines Prozesses bedurft (und der ist noch am Laufen) und erst jetzt entdecke ich so langsam, was es heißt, "nicht von dieser Welt" zu sein. Ich spüre in meinem Leben, dass Gott, bevor er mit mir weiter geht, eine Entscheidung von mir möchte, ob ich ihm tatsächlich den Rest meines Lebens anvertrauen will und bereit bin, mein Leben nach diesen Prinzipien zu gestalten. - und vielleicht bedarf es ja auch heute Morgen bei dir einer "zweiten Bekehrung" dergestalt, dass du dich dazu entschließt, dein Leben nach Gottes Prinzipien zu ordnen und vielleicht im einen oder anderen Lebensbereich ganz von vorne anzufangen.